Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. . . Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. . . Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 87 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt 3,— Mk. durch die Boten 3,30, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 3,42 Mark. | Halver, Samstag, den 12. April 1919. | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. | 19. Jahrgang

Kein Streikrecht?

Es handelt sich um den Staatsbeamten, nicht um den deutschen Staatsbürger im allgemeinen — den Arbeiter, der von einem Streik in den anderen schreitet, wie im Ruhrgebiet, oder die Angestellten der Berliner Metallindustrie, die zu Zehntausenden die Arbeit niedergelegt haben und sich jetzt zum zweitenmal dem gefällten Schiedsspruch nicht fügen wollen, oder um die Bankbeamten, die einen Generalstreik über ganz Deutschland veranstalten, weil die Direktoren nicht ihre Forderungen unterschreiben wollen.

Nein, um den Staatsbeamten handelt es sich, dem die preußische Regierung nun schon zum zweiten Male vorhält, daß er durch Vertrag an den Arbeitgeber Staat gebunden sei, der ihm Gehalt und Pension für Lebenszeit garantiere und dafür auch beanspruchen könne und müsse, daß der Dienst nicht willkürlich unterbrochen werde. Einer Arbeitseinstellung ohne Zustimmung der Behörden stehe das öffentliche Interesse entgegen. Und bei den Eisenbahnbeamten insbesondere könne sie um so weniger geduldet werden, als bei einer Lähmung des allgemeinen Verkehrs unser ganzes öffentliches Leben zusammenbrechen muß. Ordnung und Sicherheit im Staate, mit denen es jetzt ohnedies nicht gerade angenehm bestellt ist, würden dann vollends dem politischen wie dem kriminellen Verbrechertum ausgeliefert sein, die Ernährung des Volkes würde sich selbst überlassen bleiben müssen, und unsere Güterbewegung, soweit von ihr überhaupt noch die Rede ist, würde auf den Nullpunkt herabsinken — kurz, wir könnten wirklich und endgültig Bankerott ansagen, im Innern wie nach außen. Unsägliches Elend würde über unsere Frauen und Kinder, über Kranke und Greise kommen, und das alles, nachdem die Eisenbahnverwaltung Hunderte und aber Hunderte Millionen, ja man muß nachgerade wohl sagen, nachdem sie Milliarden in den letzten Kriegsjahren daran gewendet hat, um das Los ihrer Beamten und Arbeiter den fortschreitenden Teuerungsverhältnissen nach Möglichkeit anzupassen. Mit welchem Erfolg, wissen wir alle. Der Staatsbahnbetrieb, früher eine Quelle unseres Wohlstandes, arbeitet jetzt mit einem ungeheuren Defizit, trotz stets sich wiederholender Erhöhungen aller Tarife. Gleichwohl will die Bahnverwaltung auch weiterhin die Lage ihrer Angestellten nach Kräften verbessern, und an Verhandlungseifer mit allen zuständigen Organisationen hat sie es gewiß keinen Augenblick fehlen lassen, aber einseitige Dienstverweigerung müßte und würde sie als Dienstvergehen auffassen und mit den Schuldigen demgemäß nach den Grundsätzen des Beamtenrechts verfahren. Das heißt also: Disziplinarverfahren, Bestrafungen, Entlassungen.

Man kann es der gegenwärtigen preußischen Staatsregierung wohl nachfühlen, daß es ihr nicht leicht fallen mag, eine solche Sprache zu führen. Die Beamten reiben sich auch etwas erstaunt die Augen und fragen, mit allen Zeichen des Entsetzens, worin sich denn diese Tonart von der früheren unterscheide, die doch stets auf das leidenschaftlichste bekämpft worden ist. Sie weisen auch darauf hin, mit welcher Treue sie während der ganzen schweren Kriegsjahre ihren Dienst versahen, wie sie allen Verführungen tapfer widerstanden und auch seit Ausbruch der Revolution unter den gefahrvollsten Umständen, oft umbrandet von Aufruhr und Straßenkämpfen, ihre Pflicht erfüllt haben. Aber dem schreienden Mißverhältnis zwischen ihren Gehältern und den Löhnen der Bahnarbeiter könnten sie unmöglich auf die Dauer schweigend gegenüberstehen, auch sie müßten einmal an sich und an ihre Familien denken, müßten darauf bestehen, aus der elenden Schuldenwirtschaft endlich erlöst zu werden, müßten an ihre Zukunft denken, die dunkler als jemals vor ihnen liege. Alle Geduld nicht nur, auch alle Kraft, alle Arbeitsfreudigkeit geht einmal zur Neige, und schließlich seien sie es ihrer Selbstachtung schuldig zur Selbsthilfe zu greifen, wenn man trotz wochen- und monatelanger Verhandlungen nicht zum Ziele kommt. Tatsächlich ist es im Eisenbahndirektionsbezirk Danzig bereits zu Arbeitseinstellungen gekommen, und Gerüchte wollen wissen, daß der Regierung für das Ende dieser Woche ein förmliches Ultimatum der maßgebenden Beamtenverbände überreicht worden sei. Die Dinge stehen also auf des Messers Schneide — wie manche anderen Dinge in Deutschland auch. Unser Haus brennt an allen Ecken und Enden.

Es soll in der letzten Zeit zuweilen in Deutschland vorgekommen sein, daß man sich Rechte nahm, die — nur anderen Leuten zustanden. Ob dieses böse Beispiel nicht jetzt auch an einer Stelle Nachahmung finden könnte, an der wir es am allerwenigsten vertragen könnten?

Noske über die Lage!

Die kommunistischen Tollhäusler.

Berlin, 10. April.

Der Reichswehrminister Noske hat sich einem Pressevertreter gegenüber über die augenblickliche Lage ausgesprochen. Was Berlin anbetreffe, so seien dort so starke Truppenmassen zusammengezogen, daß die Regierung jeder Eventualität gewachsen wäre. Über die Verhältnisse in Bayern ließ er sich folgendermaßen aus:

„Wenn mein Freund Hoffmann sich nur noch kurze Zeit hält, darf ich sagen, daß sich die Verhältnisse zugunsten der rechtmäßigen Regierung konsolidieren werden. Epp, früherer Kommandeur des Münchener Leibregiments, ist ein hervorragender Offizier. Wenn es nicht anders geht, wird München genau so **mit Waffengewalt zur Ordnung zurückgeführt** werden müssen, wie das in Bremen, Düsseldorf usw. geschehen ist. Diese **kommunistischen Tollhäusler** wollen es nicht anders. Ehe unser liebes Vaterland in den Abgrund, in das Chaos stürzt, **muß aufs kräftigste zugeschlagen werden,** selbst wenn Blut fließen sollte, das über die verbrecherischen Toren der äußersten Linken kommt.

Die Lage im Ruhrrevier beurteilt Noske günstiger. Er habe befohlen, die dortige Streikleitung zu verhaften. Die Herren dort könnten sich darauf verlassen, daß sie nicht mit Samthandschuhen angefaßt würden. Zum Schluß streifte Noske noch die im Rätekongreß beantragte Errichtung eines Reichssoldatenrates und versicherte: „Der Reichskongreß der Räte kann nur Wünsche äußern, die der Nationalversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten sind. Ich bin Demokrat genug, um hiergegen nichts zu sagen. Aber wenn der „Reichssoldatenrat" Tatsache werden sollte, gehe ich. Ohne einheitliche Leitung, ohne Disziplin ist nichts Vernünftiges anzustellen. Das dürften die letzten Monate nachgerade beredt genug dargetan haben."

Deutsche Nationalversammlung.

(32. Sitzung.) CB. **Weimar, 10. April.**

Die Versammlung tritt heute wieder nach der am 29. März begonnenen Unterbrechung der Arbeiten zusammen und setzt die erste Lesung des Etats fort. Das Wort nimmt alsbald

Ministerpräsident Scheidemann.

Er führt aus: Das wichtigste außenpolitische Ereignis seit der Vertagung dieses Hauses war der Abschluß der Verhandlungen über den geplanten Durchzug der polnischen Armee durch Danzig. Diese Verhandlungen haben uns zwar nicht völlig von der Last von Bestimmungen befreien können, die unter anderen Voraussetzungen in den ersten Waffenstillstandsvertrag aufgenommen worden waren, aber praktisch ist es gelungen, unsere Gegner von einem Plane abzubringen, der eine deutsche Provinz schwer gefährdet hätte. Die Treue zum Vertrag soll das Kennzeichen des neuen Deutschland sein. Daneben steht die Treue zu uns selbst. Ihr Gebot zwingt uns zur unerschütterlichen Wahrung derjenigen deutschen Lebensinteressen, ohne die weder ein nationales, noch ein staatliches Dasein möglich ist. Jede Verpflichtung, die dagegen verstößt, wäre für uns unerfüllbar. Es ist daher ein Gebot der Ehrlichkeit, wenn wir nur solche Verpflichtungen übernehmen, die mit unseren Lebensinteressen in Einklang gebracht werden können. Und dann die Treue gegen die Allgemeinheit, d. h. die Betätigung eines Geistes rückhaltloser

Versöhnung mit allen Völkern.

Wir hoffen, daß die Liquidierung des Krieges nach dem Osten bald eine vollständige sein wird. Wir können uns von Rußland nicht die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse aufzwingen lassen. Aber wenn es auf die gewaltsame Propaganda des Bolschewismus verzichtet, wollen wir gern dem russischen Volke die Bruderhand reichen. Wir sind in vielem aufeinander angewiesen. Ich hoffe, daß wir uns zueinander zu finden wissen. Nach Westen, Frankreich gegenüber, kann es für unseren Willen zur Versöhnlichkeit keine Unklarheit geben. Wir kennen die ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Wenn wir in bezug auf

Elsaß-Lothringen

auf eine Volksabstimmung drängen, so tun wir es nicht in der stillen Hoffnung, einen Punkt des Wilson-Programms zu entkräften, sondern um für alle Zukunft Revancheideen oder neue Anschuldigungen wegen Vergewaltigung aus dem Wege zu räumen. Wir leiden schwer unter der noch immer andauernden Zurückhaltung unserer Brüder und Söhne in Kriegsgefangenschaft. Wir glauben, daß die künftige Stärke eines jeden Volkes nicht in der erhöhten Möglichkeit beruhen wird, andern Völkern Gewalt anzutun, sondern in der Anziehungskraft seiner bürgerlichen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. (Beifall.) Bis dieser Glaube Gemeingut aller Staatswesen geworden ist, wollen wir doppelt über die

Unversehrtheit unseres nationalen Staatswesens

wachen, weil sonst neue Kämpfe um diese Unverletzbarkeit kommen würden. Ob wir wollen oder nicht, jedes Unrecht schreit nach Recht. Zu irgend einer Zeit beginnt dieser nicht zu unterdrückende Prozeß vor der Weltgeschichte. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß der kommende Friede möglichst wenig Spielraum läßt für solche künftigen Auseinandersetzungen. Deutschland muß in der Bitternis seiner Niederlage wenigstens den Trost haben, einen Sieg errungen zu haben, den Sieg über den Militarismus. Die uns jetzt drohenden Gefahren kommen nicht so sehr von jenseits der Grenze, als vielmehr aus unserem Volke selbst.

Der Münchener Umsturz,

wenn er auch wie ein Kinderspiel anmutet, bringt den Frieden in Gefahr. Wir suchen nicht das Bündnis der Räterepublik, die chauvinistisch ist und neues Morden anzetteln muß. Krieg nach innen, Krieg nach außen bringen die Lehren Lenins, des Bolschewismus.

*

Über die gestrige Sitzung schreibt unser Weimarer ml.-Mitarbeiter:

Die Sitzung wurde ausgefüllt durch die Rede des Reichsfinanzministers Schiffer, der den Reichshaushalt erläuterte. Es war nichts Erfreuliches, was man da zu hören bekam: Der Fehlbetrag des Reiches beträgt für das Rechnungsjahr 7½ Milliarden. Trotzdem bezeichnet der Minister den Etat als Durchgangsetat zu — noch schlimmeren Zuständen. Der Minister klagte über Kapitalsabwanderung in das Ausland, die sehr großen Umfang angenommen habe und gegen die Maßnahmen vorbereitet werden. Der Ertrag der in Vorschlag gebrachten Steuern soll sieben Milliarden bringen und aus direkten wie indirekten Steuern bestehen. Wörtlich fügte der Minister hinzu: „Es entsteht nun die Frage, ob unser Volk die gewaltigen Steuerlasten überhaupt wird tragen können. Nun, ich bin fest überzeugt, daß unser Volk dazu in der Lage ist, wenn diese Steuerlast verknüpft ist mit einer Senkung der Preise. Wenn diese Senkung der Preise nicht erfolgt, dann wird allerdings die Finanzierung des Reiches auf die Dauer nicht möglich sein. Meine ganze Steuerreform läuft darauf hinaus, für eine solche Senkung der Preise nicht nur die Voraussetzung zu schaffen, sondern diese Senkung ist das Ziel ihrer Durchführung. Die Preise können aber nur gesenkt werden, wenn wir mehr Güter erzeugen." Die Fortsetzung dieses Gedankenganges kann man leicht erraten. Sie lautet: Arbeiten, arbeiten, arbeiten!

Eingangs seiner Rede wandte sich der Minister gegen Sozialisierungsversuche im großen; nicht, weil er ein Gegner der Sozialisierung sei, sondern weil er keine Zeit für weniger geeignet und kein Volk für weniger berufen halte, sich zum Experimentalgegenstand bloßer Konstruktionen, zum Probierstein für Kombinationen und für graue Theorien politischer, wirtschaftlicher oder sozialer Art machen zu lassen. Dies sind in Kürze die Hauptpunkte der Schifferschen Etatrede.

*

Kommt die Nationalversammlung nach Berlin?

Weimar, 10. April.

Eine Umlegung der N.-V. nach Berlin ist erst für den Herbst geplant. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Reparaturarbeiten im Reichstagsgebäude nicht eher begonnen werden können, ehe nicht das Regiment, das dort untergebracht ist, aus dem Gebäude entfernt ist. Wenn das geschehen ist, wird man noch drei Monate für die Reparaturen gebrauchen. Somit kommt Berlin für eine Tagung der Nationalversammlung erst im Herbst in Betracht. Übermorgen soll sie bis zum 2. Mai vertagt werden. Die gesamte diesmalige Tagung soll sich dann bis Anfang Juli hinziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das internationale Arbeiterrecht. Der deutsche Entwurf von Bestimmungen für den Friedensvertrag über internationales Arbeiterrecht ist nunmehr entsprechend dem im Reichsarbeitsamt ausgearbeiteten Programm fertiggestellt worden, um von den deutschen Vertretern bei den Friedensverhandlungen vorgelegt zu werden. Inzwischen sind bekanntlich in Bern auf dem Sozialistenkongreß und der Gewerkschaftskonferenz Beschlüsse für eine internationale Regelung des Arbeiterrechts angenommen worden, die im allgemeinen mit dem deutschen Programm übereinstimmen. Sollte bei den Friedensverhandlungen der Wunsch laut werden, diese Beschlüsse den Verhandlungen zugrunde zu legen, so würde von deutscher Seite voraussichtlich nichts dagegen eingewendet werden.

+ Wiederaufnahme der Beziehungen zur Entente. Wie aus Paris von zuverlässiger Seite gemeldet wird, werden nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens die Beziehungen der Alliierten nicht nur mit Deutschland, sondern mit allen Angehörigen des Konzerns der Mittelmächte wieder aufgenommen werden.

+ Eichhorn vor den Untersuchungsausschuß geladen. Der von der preußischen Landesversammlung eingesetzte Untersuchungausschuß der Januar-Unruhen in Berlin hat beschlossen, den früheren Polizeipräsidenten Eichhorn öffentlich und brieflich aufzufordern, sich zur Vernehmung durch den Untersuchungsausschuß einzufinden. Außerdem beschloß der Ausschuß, eine große Anzahl von Zeugen über die Januar-Unruhen in Berlin zu vernehmen. Diese Zeugenvernehmungen beginnen am Dienstag, den 15. April.

+ Preußische Landesversammlung. Nach der ungefähr 14tägigen Pause wurden Donnerstag die Verhandlungen wieder aufgenommen. Das Haus beschäftigte sich mit einer Anzahl von Anträgen, im ganzen 52, welche die Arbeitszeit vollkommen ausfüllten.

+ Streik hessischer Landwirte. In der hessischen Volkskammer teilte Ministerpräsident Ulrich mit, daß die Landwirte im Kreise Bensheim in den Ausstand getreten seien, und daß zu dem angesetzten Viehauftrieb nicht ein einziges Stück angetrieben worden sei. Die Stimmung, die dadurch in der Bevölkerung erzeugt worden sei, sei geradezu gefährlich. In Arbeiterkreisen herrsche große Erregung gegen die Landwirte und es seien Gewaltmaßregeln zu befürchten. Die Folgen könne niemand übersehen. Angeblich soll sich der Streik gegen den Viehhandelsverband richten.

+ Eine Warnung der Reichsregierung an Braunschweig. Reichsminister Gothein weist in einem Schreiben an die braunschweigische Regierung darauf hin, daß dort reichseigene Güter aus Heeresbeständen veräußert würden und solche Verkäufe rechtsunwirksam seien. Infolge von unzulässiger Veräußerung von Heeresgut sind bekanntlich von dem auf 8 Milliarden Mark geschätzten Einnahmebetrag aus Verkäufen von Heeresgut 5 Milliarden Mark verloren gegangen. Die Finanzlage des Reiches erfordert dringend, daß der weiteren Verschleuderung von Reichsgut Einhalt getan wird.

+ Wie Lenin über die Unabhängigen urteilt. In einer in Moskau gehaltenen Rede besprach Lenin die Zustände in Deutschland und wies darauf hin, daß die Mehrzahl der Arbeiter für Scheidemann sei. Sodann warf er die Frage auf, wie das käme und sagte wörtlich: „Dank dem Bündnis der Spartakisten mit den dreimal verfluchten deutschen Menschewisten, den Unabhängigen, die alles konfus machen und das System der Räte mit der konstituierenden Versammlung in Einklang bringen wollen."

Holland.

× Besorgnis vor einem großen bolschewistischen Schlag in Mitteleuropa. Der „Nieuwe Courant" bringt an leitender Stelle folgende bemerkenswerte Information: Die bolschewistischen Leiter in Moskau führen eine abwartende Politik, um später in ganz Mitteleuropa gleichzeitig einen großen Schlag zu tun. In der Zwischenzeit halten sie durch Streiks die Bewegung im Gang. Das Blatt zweifelt, ob Lenin wirklich Frieden schließen oder die Entente nur hinhalten wolle.

Schweden.

× Bolschewistisches Waffenlager entdeckt. Die Polizei hat in Stockholm ein bolschewistisches Waffenlager beschlagnahmt. Bei einem Obsthändler, der bei den letzten Wahlen als Kandidat der Jungsozialisten aufgestellt war, wurden 47 Mauergewehre gefunden, welche ein naher Freund des früheren Stockholmer Vertreters der Bolschewiki-Regierung dorthin hatte schaffen lassen.

Aus In- und Ausland.

Basel. Die alliierten Regierungen haben nunmehr der Schweiz die Rheinschiffahrt freigegeben.

Haag. Holland ist bereit, allen Wünschen Belgiens, die mit den Interessen Hollands in Einklang zu bringen sind, entgegenzukommen. Aber sogenannte Grenzverbesserungen gegen den ausdrücklichen Wunsch der Bevölkerung will es nicht.

Paris. Die französische Kammer nahm mit 285 gegen 201 Stimmen im Prinzip die Proportionalvertretung als Grundlage für die Wahlreform an.



Als das grosse Wiedersehn tönte auf den Strassen
mussten wir still bei Seite stehn, einsam und verlassen
uns kehrt keiner laubgeschmückt heim zum ödenHerde
der uns an sein Herz gedrückt schläft in fremder Erde
Schläft den tiefen langen Schlaf, ohne Morgenhoffen
und die Kugel, die ihn traf, hat auch uns getroffen.

Heute nach langem, vergeblichem Warten erhielten wir endlich von seinem, in engl. Gefangenschaft befindlichen Leutnant die herzzerreissende tieftraurige Nachricht, dass mein lieber treusorgender Sohn, unser unvergesslicher, guter Bruder, Schwager und Onkel, mein innigsgeliebter Bräutigam, der

Vizewachtmeister

Ernst Hevendehl

6. Batterie Feldart. Regt. Nr. 63.
Inhaber des Eis. Kreuzes I. und II. Kl.

im blühenden Alter von 28 Jahren, infolge Kopfschusses am 27. Sept. 1918 nach 4 Jahre langem Kampfe auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Ww. Gust. Hevendehl nebst Angehörige
Ida Lange als Braut.

Brake b. Anschlag, den 11. April 1919.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

18. Juni 1919, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden, das im Grundbuche von **Halver** Band 20 Blatt Nr. 142 eingetragener Eigentümer am 24. März 1919, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Fabrikarbeiter Robert Kruhm zu Halver

eingetragene Grundstück, Gemarkung Halver, Kartenblatt 30, Parzelle 407/122 mit aufstehendem Gebäude, Halver, Südstraße Nr. 3, 1 ar 12 qm groß. Grundsteuermutterrolle Art. 1442, Nutzungswert 280,— Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 767.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, **spätestens** im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 7. April 1919.

Das Amtsgericht.

Amt Halver.

In der Frankfurterstraße in Halver ist ein **Lederriemen gefunden** worden. — Eigentumsansprüche sind im **Amtshause** Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Halver, den 9. April 1919.

Der Amtmann.

Fleischverkauf in Halver.

Am Samstag, den 12. ds. Mts., nachm. von 2 Uhr ab kommt bei **Wirt** Böhle in Eichholz eine

größere Menge minderwertiges Rind- u. Kalbfleisch

zum **Verkauf.** Fleischkarte der Woche 13.—20. 4. 19 ist vorzulegen.

Halver, den 11. April 1919.

Der Amtmann.

Fleischverkauf in Ehringhausen.

Am Samstag, den 12 ds. Mts., nachm. 3 Uhr gelangt bei **Ww** Alb. Turck in Ehringhausen

minderwertiges Rindfleisch

zum **Verkauf.** Fleischkarte der Woche vom 13.—20. April 1919 ist vorzulegen.

Halver, den 11. April 1919.

Der Amtmann.

Fleischverkauf in Schalksmühle.

Am Samstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr kommt bei Wirt Müller in Schalksmühle

minderwertiges Rindfleisch

zum Verkauf. Fleischkarte der Woche vom 13.—20. April 1919 ist vorzulegen.

Halver, den 11. April 1919.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Die Abgabe von Kindergerstenmehl erfolgt in der Zeit **vom 16. bis 19.** ds. Mts. gegen Vorlage des Lebensmittelausweises und der Milchkarten AI und AII in folgenden Verkaufsstellen:

1—300 1201—1500 1901—2000	Alb. Vollmann Kierspe.
401—1200	Alb. Balzer Kierspe-Bhf.
1501—1900	Ferd. Sondermann Bollwerk.
2001—2200	Ww. Ising Rönsahl

Kierspe, den 11. April 1919.

Der Amtmann: Hiltebrandt.

Elfriede Barke
Wilhelm Vogelbruch

Verlobte

Halver i. W. — *Sprockhövel b. Hattingen*

im April 1919.

M.-G.-V. „Liedertafel"
Halver.

Konzert

am 1. Osterfeiertage
nachmittags 4 Uhr
auf der Karlshöhe in Halver unter Mitwirkung des
M.-G.-V. Euphonia, Lüdenscheid.

Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 1,50 an der Kasse Mk 2,—.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Friseuren Hedderich und Abel, sowie bei den aktiven Vereinsmitgliedern.

Die Ehren- und Passivenmitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Wegen Raummangel verkaufe ich

Holzschuhe

für Männer, Frauen und Kinder
zu herabgesetzten Preisen.

Ww. Charlotte Kettling,
Schalksmühle.

Geschäftsempfehlung!

Den geehrten Bewohnern von Kierspe u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des **Herrn Gustav Alte** zu **Kierspe** eine **Filiale eröffnet habe,** zur

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

und bitte um geneigten Zuspruch.

Durch längjährige praktische Erfahrung auf diesem Gebiete bin ich in der Lage allen Ansprüchen, die an mein Geschäft gestellt, gerecht zu werden und werde stets bemüht sein eine geehrte Kundschaft aufs reelste zu bedienen

Hugo Köhler
Installationsgeschäft
Halver, Fernruf 58.

Den geehrten Bewohnern von Rönsahl u. Umgegend teile ich hierdurch mit, daß mir von dem Kommunalen Elektrizitätswerk „Mark" in Hagen, auf Grund meiner Bescheinigung von der Königl.-Vereinigten-Maschinenbauschule in Cöln, die

Konzession zur Ausführung elektrischer Anlagen

zum Anschluß an das Leitungsnetz
am 26. 3. erteilt wurde und halte mich für die

Installationen der Licht- u. Kraftanlagen

bestens empfohlen.

Wilh. Bever,
Klempnerei u. Installation.

Amt Halver.

Ware Nr. 5 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt auf **gelbe** Warenkarte Nr. 51
grüne „ „ 42
rote „ „ 31

in der Zeit vom 15. April bis 22. April d. Js. nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver

Lebensmittel-Ausweis-Nr.	Verkaufsstelle.
1—171	Konsumverein Halver, Berlinerstraße.
172—354	Konsumverein Halver, Kronprinzenstraße.
355—495	Konsumverein Halver, Mühlenstraße.
496—696	Ernst Neuser, Halver
697—800 u. 1501—1741	R. Reininghaus, Halver.
1742—2200	Geschw. Vogt, Halver
2201—2400	C. Goes, Schwenke.
801—894	Konsumverein Oberbrügge.
895—1200	Max Laisle, Oberbrügge.
1201—1366	Konsumverein Oeckinghausen
1367—1500	Ww. Johann, Heesfeld.

b) Gemeinde Schalksmühle

1—258	Konsumverein Schalksmühle
259—393	Ww. Aug Menges, Dahlerbrück
394—600	Wilh. Heedfeld, Schalksmühle

Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage des Lebensmittel-Ausweises und der oben bezeichneten Warenkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen ist darum sinnlos.

Halver, den 10. April 1919. **Der Amtmann.**

Amt Halver.

Ware Nr. 4 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt auf **gelbe** Warenkarte Nr. 52
grüne „ „ 43
rote „ „ 34

in der Zeit vom 16. April bis 23. April 1919 einschl. nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

Lebensmittel-Ausweis-Nr	Verkaufsstelle.
1—230	Konsumverein Halver, Kronprinzenstraße
231—390	Konsumverein Halver, Berlinerstraße.
391—555	Konsumverein Halver, Mühlenstraße.
556—730	Th. Bürger, Halver.
731—800 u. 1501—1810	Emil Dahlhaus, Halver
1811—2200	Karl Fastenrath, Halver
2201—2400	Karl Goes, Schwenke.
801—881	Konsumverein, Oberbrügge
882—1200	Wilhelm Pixberg, Oberbrügge
1201—1372	Konsumverein Oeckinghausen
1373—1500	Rudolf Johann, Carthausen

b) Gemeinde Schalksmühle

1—134	Gustav Krampe Schalksmühle.
135—247	Gustav Ackermann, Schalksmühle.
248—600	Konsumverein Schalksmühle

Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage des Lebensmittel-Ausweises und der obenbezeichneten Warenkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen ist darum sinnlos.

Halver, den 10. April 1919. **Der Amtmann.**

Schalksmühle.

Jüngere

Kontoristin

zum **sofortigen Eintritt** gesucht.

Bedingung flott Stenographie und Maschinenschreiben.

Offerten mit Gehaltsansprüche u. **H. 670** an die Geschäftsst. des „Allg. Anz." Halver.

Ausbessern und Streichen
v. Häuser u. Zimmerwohnungen
führt billigst aus

Fr. Kaltenhäuser,
Stukateur,
Schalksmühle-Neuenhaus 2.

Klee- und Grassamen

empfiehlt

Otto Ohler, Ohl (Bez. Cöln.

Erhielt heute wieder einen Transport



junge, 4jährige Ackerpferde,

darunter

2schw. blg. Stuten u. Ponny

Lade Kauf- und Tauschliebhaber ein.

Carl Schmale, Halver.
Telephon Nr. 26.

Blaukreuzverein Halver.
Cölnerstraße 8.
Sonntag, 13. April 1919.
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: **Bibelstunde** (Karfreitag.)
Nachm. 5 Uhr: **Bibelstunde**

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

Ein deutscher
Schäfer-hund



wachsam, ist preiswert zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftst. des „Allg. Anz." Halver.

Erhalte Sonntagnachmittag den 13. ds. Mts, eine große Auswahl

sehr billige schwere schöne oldb. Schweine



und bin damit bis Montag morgen 10 Uhr bei Herrn Tasche in Brügge. Auch habe ich Montag nachmittag um 2 Uhr **eine große Auswahl billiger**

Schweine

bei Herrn **W. Wirth** in **Rönsahl** zum Verkauf in alter bekannter Qualität.

Kämper Oenneking.

Marktttaschen
kauft man preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver.